

Orthopädie in Brasilien (Vitoria) vom 01.08 - 30.08.2017

Motivation

Für mich kam eigentlich nur Brasilien in Frage, da ich in Lissabon ein Auslandssemester gemacht habe und deshalb vor Allem mein Portugiesisch auffrischen, aber auch Land und Leute kennen lernen wollte zusammen mit meinem brasilianischen Freund.

Bewerbungsunterlagen

1. Lebenslauf (portugiesisch)
2. Motivationsschreiben (portugiesisch)
3. Sprachnachweis (portugiesisch)
4. Immatrikulationsbestätigung
5. Tuberkulosestest

Visum

Ein Visum war nicht notwendig. Ich konnte mit dem 90-tägigen Touristenvisum, welches ich bei der Einreise bekam, meine Famulatur realisieren.

Gesundheit und Versicherung

Ich benötigte einen Tuberkulosestest, den ich glücklicherweise schon vorhalten konnte. Weiterhin impfte ich mich gegen alle notwendigen Erkrankungen, die von der STIKO empfohlen wurden. Darüber hinaus nahm ich meine Reiseapotheke bestehend aus diversen Schmerzmitteln, Antibiotika, Antihistaminika usw. mit. Gerade die Antibiotika waren sehr hilfreich, da ich eine Zahnfleischentzündung hatte und die Brasilianer in meinem Sommer die Produktion beinahe aller Penicilline eingestellt hatten. Ich hatte eine Berufshaftpflichtversicherung und eine Auslandsreisekrankenversicherung.

Nützliche Kontakte

Man schreibt am besten auf portugiesisch in das Kontaktformular der Fakultät sein Anliegen und wird dann an die jeweilig zuständige Sekretärin des international Office weitergeleitet. Alle weiteren Formalitäten laufen dann per Mail-Kontakt.

<http://www.emescam.br/contato/FaleConosco>

Sicherheit

Brasilien ist leider ein recht unsicheres Land. Man sollte nach Sonnenuntergang gerade als europäisch aussehender Mensch sich nicht mehr allein auf der Straße aufhalten. Abends und Nachts werden praktisch alle Wege mit dem Uber oder Cabify zurückgelegt. Auch bei dem Besuch von Favelas ist Vorsicht geboten. Ebenfalls sollte man besonders am Strand auf seine Sachen achten und nur das nötigste, gerade wenn man allein unterwegs ist, mitnehmen. Portmonee und Handy am besten immer nahe am Mann/Frau tragen. Niemals den Pass mitnehmen. Ein deutscher Personalausweis reicht aus, um sich in den Clubs auszuweisen.

Geld

In Brasilien wird mit Real bezahlt. Bei mir betrug der Umrechnungskurs knapp 1:3,7. Es werden keine anderen Währung akzeptiert und es ist üblich überall mit der Kreditkarte zu bezahlen, sogar am Strand. Viele Banken verlangen eine Umtauschgebühr außer Bradesco und Banco do Brasil. Im Vergleich zu Deutschland ist Brasilien bemerkenswert teuer. Nur die Grundnahrungsmittel wie Reis, Kartoffeln, Bohnen und Rindfleisch sowie einiges Obst sind günstiger. Beinahe alles Andere ist gleichwertig oder sehr viel teurer. Besonders hoch sind die Preise dabei in Rio de Janeiro und Sao Paulo. Auf dem Land ist es etwas günstiger.

Sprache

Im gesamten Land wird fast ausschließlich Portugiesisch gesprochen. Selbst Akademiker können oft kein Englisch. In Rio und Sao Paulo sprechen meiner Erfahrung nach auch nur etwa 10% - 20% der Menschen wenigstens rudimentär Englisch. Ich habe Portugiesisch damals in meinem Auslandssemester und durch meinen Freund gelernt. Man kann gut Basiskurse in Portugiesisch an der Uni belegen, um sich durchzuschlagen. Für das Krankenhauspraktikum reicht das aber definitiv nicht, da selbst die Ärzte oft nur sehr schlechtes bis gar kein Englisch sprechen.

Anmeldeformalitäten

Bis auf die oben genannten Bewerbungsunterlagen per Mail einzureichen und bei der Einführungsveranstaltung teil zu nehmen gab es keine weiteren Formalitäten und Gebühren, die für mich anfielen.

Verkehrsanbindung

Die Flüge nach Brasilien sind sehr teuer gerade in der Hauptsaison. Man muss mindestens mit 600€ rechnen. Annehmbare Verbindungen bekommt man im Sommer dann ab 750€. Ich bin mit Lufthansa direkt von Frankfurt nach Rio geflogen. Es gibt aus Deutschland aber auch direkte Verbindungen nach Sao Paulo, Recife und Fortaleza. Damit ich noch ein möglichst günstiges Ticket ergattern konnte, habe ich dieses 6 Monate im voraus gebucht und 760€ bezahlt. Im Land bewegt man sich am schnellsten mit dem Flugzeug fort. Die Inlandsflüge sind aber gerade kurzfristig gebucht sehr teuer. Das gut ausgebaute Bussystem ist dabei eine gute Alternative, dauert aber natürlich auch sehr viel länger. Die brasilianischen Fernbusse sind aber, entgegen aller Europäischen Annahmen, recht luxuriös und zuverlässig. Das Bahnsystem ist sehr schlecht ausgebaut und kommt aufgrund der fehlenden Anbindungen oft nicht in Frage. Alles in Allem sind die Fluggesellschaften und Busse recht zuverlässig und sicher. Der städtische Nahverkehr besteht dabei oft nur aus einem Bussystem.

Kommunikation

Ich habe mir gleich am ersten Tag eine Simkarte vor Ort geholt und für 20 Real aufgeladen. Dafür bekommt man knapp 2 Wochen 1Gb je Woche mobiles Internet. Der Netzausbau ist sehr gut und man hat praktisch überall Empfang. Mit diesem Datenvolumen habe ich praktisch alles gemacht. In meiner Familie hatte ich dann Wifi Zugang, um die datenintensiveren Dinge zu erledigen.

Unterkunft

Ich kam bei der Familie meines Freundes unter, die alle 2-3 Tage von ihrem Hausmädchen bekocht wurden. Dieses wusch auch regelmäßig meine Wäsche und war sehr nett. Ansonsten sind Unterkünfte in Brasilien gerade in Rio, Sao Paulo und dem restlichen Süden recht teuer. Im Norden und Nordosten wird es günstiger. Dabei gilt immer die Faustregel um so kleiner die Stadt, um so günstiger die Unterkunft. Airbnb ist hierfür eine gute Plattform.

Literatur

Ich kann den Reiseführer von Stefan Loose jedem nur wärmstens ans Herz legen.

Mitzunehmen

Unbedingt sollte man einen Steckdosenadapter mitnehmen, da die Brasilianer ca. 3 verschiedene Steckdosentypen je nach alter des Gebäudes verwenden. Ebenfalls sind Pflegeprodukte und dabei besonders Sonnencreme mitnehmenswert, da diese oft sehr teuer sind. Als Gastgeschenk eignen sich besonders gut Lindtschokolade und Rotwein, da diese in Brasilien fast unbezahlbar

sind. Es ist immer warm in Brasilien auch in deren „Wintern“ (außer südlich von Sao Paulo), sodass man immer kurze luftige Kleidung tragen kann.

Reise und Ankunft

Ich kam einen Tag vor dem Beginn meines Praktikums an. Die Reise verlief reibungslos und ich wurde von meinem Freund am Flughafen vor Ort abgeholt und zu seiner Familie gefahren. Am nächsten Tag erfolgte eine zentrale Einweisung durch das Austauschbüro der Fakultät und durch die für den Austausch verantwortlichen Studenten. Danach ging der Alltag im OP dann los.

Tätigkeitsbeschreibung und fachliche Eindrücke

Ich habe meine Famulatur im Bereich der Orthopädie/Unfallchirurgie absolviert. Am ersten Tag wurde ich von einem verantwortlichen Studenten zu meinem zugewiesenen Arzt gebracht. Dieser erklärte mir dann alle Abläufe und wie ich mich zurechtfinden konnte. Montags und Freitags morgens nahm ich an der ambulanten Fuß und Handsprechstunde teil. Dienstag und Donnerstag am OP-Betrieb und Mittwoch an einer Art speziellen Fallbesprechung mit anschließendem Vortrag zu neuerlichen Operationsmethoden. Die gesamte Konversation lief dabei nahezu auf Portugiesisch ab, da nur wenige Ärzte auch nur rudimentär der englischen Sprache mächtig waren. An meinen OP Tagen war ich vornehmlich für Wirbelsäulen-Operationen eingeteilt, konnte jedoch auch gynäkologischen, urologischen, viszeralchirurgischen und natürlich auch anderen orthopädischen Operationen beiwohnen. Ich dürfte ab und an bei diesen Operationen assistieren und ansonsten zuschauen. Das Krankenhaus in dem ich meine Famulatur ablegte war ein öffentliches brasilianisches Krankenhaus mit für deutsche Verhältnisse eher den Standards eines Entwicklungslandes. Schlechte hygienische Bedingungen, überalterte Anlagen und Materialknappheit waren an der Tagesordnung. Die medizinische Ausbildung in Brasilien wird zumeist von privaten medizinischen Fakultäten übernommen und kostet sehr viel Geld. Um die wenigen Plätze an den staatlichen medizinischen Fakultäten, die kostenlos sind, ist ein harter Kampf entbrannt. Das brasilianische Gesundheitssystem ist wie der Rest des Landes desaströs organisiert und wird durch die in allen Bereichen vorherrschende Korruption in Brasilien immer weiter in die Knie gezwungen. Die Brasilianer bezahlen auch knapp 10% ihres Einkommens für die öffentliche Gesundheitsversorgung, jedoch sind diese Gelder nicht zweckgebunden, sodass jede Regierung diese nach Belieben ausgibt, nur nicht für das Gesundheitssystem. Deshalb ist eine zufriedenstellende Behandlung nach westlichen Standards nur an teuren privaten Krankenhäusern gewährleistet.

Land und Leute

Ich hatte meist nur vormittags Famulatur bis ca. 12/13 Uhr, sodass ich mich Nachmittags fast immer an den Strand gelegt habe, wenn das Wetter sonnig war. Darüber hinaus gab es wenig in Vitoria zu sehen, die brasilianische Kultur legt leider wenig Wert auf kulturelle Bildung durch Museen, Oper oder Theater als viel mehr auf Party, Strand, Essen, Sport und schöne Körper. Weiterhin besuchte ich den Geburtsort meines Freundes nördlich von Vitoria mit traumhaften Stränden. Nach meinem Praktikum reiste ich weiter nach Sao Paulo, Ilha Grande und Rio de Janeiro. Auch Sao Paulo hat für eine Stadt von 11 Millionen Einwohnern eher wenige Museen zu bieten, sodass man innerhalb von 3 Tagen alles Wichtige gesehen hat und man sich um das rege Nachleben sorgen kann. Ähnlich sieht es in Rio aus, jedoch sind die Cariocas etwas gelassener und Rio gestaltet sich durch seine Lage am Meer sowie durch seine regenwaldbedeckten Berge mitten in der Stadt als landschaftlich sehr viel interessanter. Meinen schönsten Aufenthalt hatte ich auf der tropischen Insel Ilha Grande. Diese ist nur mit dem Boot zu erreichen und es gibt auf dieser keine Autos. Man muss alles zu Fuß oder mit dem Boot erkunden. Es erwartete mich glasklares Wasser, saubere Strände und ein tropischer Regenwald auf einer fast unberührten Insel. Gerne hätte ich noch den Nord-Osten von Brasilien gesehen, doch dafür war mein Aufenthalt leider zu kurz.

Die Brasilianer sind ein unglaublich stolzes Volk. Sie lieben ihr Land, ihre Lebensweise, ihre Natur, den Strand, ihr Essen und ihren Körper. Dabei sind Viele aber sehr unreflektiert. Sie leben in einem Land zerfressen von Korruption, welches seine Natur weitgehend ohne Rücksicht auf Umweltschutzrichtlinien zerstört. Die sozio-ökonomische Segregation führt zu einer hohen Kriminalitätsrate und eine Wirtschafts-/Politikkrise jagt die Nächste. Mir sind in meinem Leben noch nie so viele ungebildete, oberflächliche Menschen auf einem Haufen begegnet, die ihre mentalen Unzulänglichkeiten, aufgrund der überbeurteilten universitären Bildung und minderwertigen Schulbildung mit Botox, Silikon und Testosteron wegspritzen. Effizienz ist weitgehend ein Fremdwort für diese Menschen genau wie Englisch oder die Kenntnis irgendeiner anderen Sprache.

Fazit

Ich kann jedem nur wärmstens einen Besuch von Brasilien ans Herz legen. Die verbliebene Natur außerhalb der großen Städte ist atemberaubend schön genau wie seine tropischen Strände. Wenigstens rudimentäre portugiesisch Kenntnisse sollte man dafür aber mitbringen. Der Frohsinn, die Gastfreundschaft, die Lebensfreude, die Party- und Strandkultur der Brasilianer ist wohl einmalig auf der Welt. Wen ständige Variationen aus Bohnen, Rindfleisch, Reis und Pommes nicht stören, der wird sich hier auch zu Hause fühlen. Ich würde immer wieder gerne für eine gewisse Zeit zurückkommen, um auch die mir noch unbekanntesten Ecken zu erkunden. Mehr als 6 Wochen halte ich es wahrscheinlich dort jedoch nicht mehr aus.

Anrechnung

Ich habe die portugiesische Vorlage des LPAs von dem internationalen Büro der Fakultät in Vitoria unterschreiben und stempeln lassen, sodass ich die Famulatur aller Voraussicht nach anerkennen lassen kann.